

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 27 (1920)

Heft: 22

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fehlt dem andern wieder, und es wird nie eine gerechte Verteilung geben. Ueberhaupt wird fürs deutsche Geschäft nur bestellt, das, was sofort zu verschicken ist oder bis zum Weihnachtsgeschäft noch geliefert werden kann; Bestellungen nach Weihnachten lieferbar gibt kein deutscher Einkäufer. Auch die hier anwesenden Einkäufer wollen alles möglichst rasch geliefert haben. Soweit sie wollene Waren kaufen, müssen dieselben sofort abgehen, und die anderen Waren im Januar bis Februar. Trotz der schlechten deutschen Valuta im Ausland wird doch nur wenig gekauft, und wenn unsere Fabrikanten nur vom Exportgeschäft leben sollten, wären sie in einer schlimmen Lage, da auch die deutschen Einkäufer naturgemäß möglichst wenig für ihre Waren bezahlen wollen. Sie drücken die Preise soweit sie nur können und schrecken auch nicht vor falschen Angaben zurück. So ist es jetzt ein allgemein bekannter und ausgeübter Trick, die wollenen Waren herabzudrücken. Wolle ist jetzt bei uns schwer zu haben, unter ein bis anderthalb Monat Lieferzeit will kein Spinner liefern können. Alles, was an feiner Wolle fertig wird, kaufen die Webereien, und für die Strumpf- und Handschuhfabrikanten bleibt nichts übrig. Nun kommt auch noch der riesige Preissturz in England und Amerika dazu, so daß unsere Kunden erst recht nichts kaufen werden. Es sind augenblicklich Argentinier zum Kaufen in Chemnitz; sie erklären aber, daß die meisten Preise zu hoch seien, und daß im eigenen Lande in den billigen Artikeln besser zu kaufen sei als bei uns. Das mag wohl sein; denn die Textilindustrie in ganz Südamerika ist gewaltig vergrößert worden, so daß die Leute wohl in der Lage sein dürften, einen großen Teil ihres Bedarfes in Textilwaren jetzt selber zu fabrizieren. Für unsere Industrie ist das ein großer Ausfall, und da auch noch die amerikanische Textilindustrie mit aller Macht sucht, das südamerikanische Geschäft an sich zu reißen, kann man sich denken, was unserer Industrie alles verloren geht, da das alles früher von uns bezogen werden mußte. Auch die französische Industrie, welche während des Krieges ganz vernichtet zu sein schien, baut mächtig wieder auf. Aufträge auf hundert Maschinen neuester Konstruktion sind nichts seltenes, und da die Leute heute den billigen deutschen Valutastand benutzen können, so kaufen sie auch deutsche Maschinen, so viele sie nur bekommen können. Viele unserer Maschinenfabrikanten nehmen schon gar keine Aufträge mehr an, da sie für die nächsten zwei Jahre voll beschäftigt sind und sich auf längere Zeit hinaus nicht binden wollen.

Strumpfwaren. In Strumpfwaren haben einige Fabrikanten sehr flott zu tun, namentlich in wollenen Waren ist die Nachfrage augenblicklich größer als das Angebot. Das liegt aber zum größeren Teil in den Verhältnissen, da die Spinner alle nicht mehr liefern können, die Käufer aber ihre Wollwaren alle bis Weihnachten haben wollen. Auf Vorrat ist nur sehr wenig gearbeitet worden, und das wenige, das wirklich auf Lager lag, ist längst vergriffen. Die teuren Wollpreise sind daran schuld gewesen, daß die Fabrikanten nicht mehr wollene Strümpfe auf Lager arbeiten konnten. Anfangs getrauten sich die Fabrikanten nicht, größere Posten anzufertigen und auf Lager zu nehmen, und als sie dann sahen, daß wollene Waren ein begehrter Artikel war, war es zu spät. Inzwischen waren die Webereien mit ihren großen Aufträgen gekommen, und für die obigen Branchen der Textilindustrie war nichts mehr da. Es ist ja sehr leicht möglich, daß auch zur Lieferung nach Weihnachten noch gekauft werden wird, im Augenblick gehen die Einkäufer mit ihren Lieferfristen nur bis Weihnachten. Auch in Fantasiestrumpfwaren ist die Nachfrage eine große und bekommen die Fabrikanten auch auskömmliche Preise für dieselben. Neben kunstseidenen Strümpfen und Socken sind speziell solche aus Seidenflor gesucht und ist allgemein die Frage nach solchen, welche auch sofort geliefert werden müssen; ebenso werden feine gestickte, längsgestreifte und Jacquardsocken gern gekauft, wenn die Dessins neue sind. In baumwollenen längsgestreiften, sogenannten Platinlängsstreifen liegen viele alte Dessins im Markte, die weniger begehrt sind.

Handschuhe. In der Handschuhindustrie geht das Geschäft ja noch besser, aber lange noch nicht so, wie es unsere Fabrikanten vor dem Kriege gewöhnt waren. Wir stehen jetzt vor dem Winter, gekauft worden ist in schweren Winterhandschuhen so gut wie nichts, und auch jetzt wird verhältnismäßig nur sehr wenig gekauft. Viele Fabrikanten von Winterhandschuhen sitzen jetzt noch ohne wesentliche Beschäftigung da, und wenn jetzt wirklich noch Aufträge auf wollene Handschuhe eingehen würden, könnten sie die Fabrikanten gar nicht einmal ausführen, aus Mangel an Material. Da haben es heute die Fa-

brikanten am besten, die fürs Ausland Lohnarbeit angenommen haben. Diese verarbeiten das gelieferte Material und wenn sie mit einem Teil der Ware fertig sind, so liefern sie die fertige Ware ab und bekommen ihren vereinbarten Lohn. Risiko wegen Rohmaterial gibt es für sie nicht; denn kein Ausländer wird sein Rohmaterial im Stich lassen, sondern jederzeit die daraus gefertigte Ware noch übernehmen. Auch in geschnittenen schweren Ganz- und Halbfutterwaren waren einige Aufträge eingegangen, aber man kann nicht sagen, daß wesentliche Umsätze darin gemacht wurden.

Krawatten. In gestrickten und gewirkten Krawatten und Selbstbindern war wieder lebhaftere Nachfrage. Wer jetzt Maschinen zur Herstellung solcher Artikel hat, kann Geld verdienen, wenn auch nicht mehr so hohe Preise für dieselben gezahlt werden als am Ende des letzten Jahres.

◆ ◆ ◆ ◆ ◆ **Ausstellungswesen.** ◆ ◆ ◆ ◆ ◆

Schweizer Mustermesse in Basel. Die fünfte Messe findet vom 16. bis 26. April 1921 statt. Sie hat wie ihre Vorgänger einen streng nationalen Charakter. Zur Messe werden nur Schweizerfirmen mit in der Schweiz hergestellten Erzeugnissen zugelassen. Bei Gesellschaften muß die Mehrheit der leitenden Personen und mindestens die Hälfte des Kapitals schweizerisch sein. Ferner müssen sie ihren Hauptsitz in der Schweiz haben. Ausnahmen davon können vom Vorstand auf Antrag der Messedirektion, der Kantonausschüsse und seitens schweizerischer wirtschaftlicher Organisationen nur in besonderen Fällen gemacht werden, wo der Nachweis der schweizerischen Fabrikation erbracht ist. Die Messedirektion unterzieht, unter Mitwirkung der Kantonausschüsse, alle Anmeldungen einer strengen Prüfung auf obige Forderung.

Anspruch auf die Beteiligung an der Mustermesse haben in erster Linie die Genossenschafter; sodann können sich nach Maßgabe des verfügbaren Raumes alle jene Schweizerfirmen beteiligen, welche den Zulassungsbedingungen entsprechen.

Für die Teilnahme an der Messe kommen vor allem Fabrikanten und Handwerker mit ihren selbsterstellten Erzeugnissen in Betracht. Außerdem werden auch Grossisten mit solchen Schweizerprodukten zugelassen, die von den Fabrikanten nicht direkt ausgestellt werden. Vertreter und Agenten müssen eine schriftliche Erklärung des Fabrikanten vorlegen, daß er mit der Ausstellung seiner Waren durch die Vertreterfirma einverstanden ist.

Es wird strenge darauf geachtet, daß nur Schweizer Waren ausgestellt und nur Bestellungen auf Schweizer Waren entgegengenommen werden. Teilnehmer, die versuchen wollten, ausländische Waren auszustellen oder Bestellungen auf solche entgegenzunehmen, werden ohne Anspruch auf irgendwelche Entschädigung sofort von der weiteren Teilnahme ausgeschlossen. Besondere Kontrollkommissionen prüfen die ausgestellten Waren auf ihre Herkunft. Da die Mustermesse einen ausgesprochenen Handelscharakter hat, werden nur solche Firmen zugelassen, welche für das Warenangebot in Betracht fallen.

Die Anmeldefrist läuft am 15. Dezember ab. Bei späteren Anmeldungen wird, sofern dieselben noch berücksichtigt werden können, die Platzmiete um 25% erhöht.

Interessenten, welche den offiziellen Messekatalog vor der Messe zu erhalten wünschen, können denselben gegen Nachnahme von Fr. 2.— plus Porto beziehen. Für Zustellung des Messekataloges, sowie für die Zusendung des während des ganzen Jahres erscheinenden offiziellen Messebulletins beträgt die Einschreibgebühr Fr. 8.—. (Aussteller und Genossenschafter erhalten Katalog und Bulletin gratis.)

Deutschland. Die 3. Frankfurter Internationale Messe ist mit einem sehr zufriedenstellenden Ergebnis zu Ende gegangen. Dank einer straffen, wohlberechneten Organisation des Meßamtes und einer im allgemeinen unerwartet guten wirtschaftlichen Konjunktur konnten fast alle im Meßhandel vertretenen Aussteller gute Erfolge buchen. Die deutsche Textilbranche, Industrie und Großhandel, sei entsprechend der grossen Anzahl ihrer Meßbesucher, zweifellos mit den höchsten Umsatzziffern am Gesamtergebnis beteiligt, und die Stimmen aus Fachkreisen über die große Bedeutung Frankfurts und seiner Messe für den Textilhandel lauteten durchweg günstig.

